

---

**Persistenter Identifier:** 027110176\_0038  
**Titel:** Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht - 38.1910/11  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 0177 ; RF 704  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027110176\\_0038/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027110176_0038/1/)

nommen, für den Begriff des freien Willens zitiert er ausdrücklich Reinholds Briefe über die Kantische Philosophie, 2. Teil. Des öfteren nennt er »Religion innerhalb der Grenzen der reinen Vernunft«, dann auch die Kritik der praktischen Vernunft usf.

Er hat wohl als erster versucht, die Resultate Kants praktisch für die Erziehung zu verwenden. Schließt er sich bei der prinzipiellen Grundlegung seiner Erziehungslehre eng an Kant an, so hat er in seinen methodischen Gedanken manches Neue gefunden.

An seine erste Schrift »Über den Endzweck usw.« knüpft nun ein anderer Pädagoge an, dessen Lehren im folgenden das Ziel unserer Betrachtung sein sollen: es ist *Heusinger*.

#### J. H. G. Heusinger.

Johann Heinrich Gottlieb Heusinger, geboren am 1. August 1766 in Römhild bei Meiningen, Sohn eines Diakonus, besuchte die Studienanstalten in Meiningen und Koburg, und bezog 1787 die Universität Jena, wo er zunächst Theologie, bald aber ausschließlich Philosophie studierte. Nachdem er 1789 eine Hauslehrerstelle in Ronneberg bei Gera übernommen und hierauf seit 1793 in Dresden als Privatlehrer gelebt hatte, habilitierte er sich 1795 als Dozent an der Universität Jena, wo er mit Erfolg die Philosophie Kants vertrat, gab jedoch im Herbst 1797 diese Stellung wieder auf, um sich in Eisenach an dem von Chr. K. André geleiteten Erziehungsinstitute zu beteiligen, und siedelte schließlich 1798 nach Dresden um, wo er zunächst wieder in Privatkreisen als Erzieher wirkte und auch mehrfach Vorlesungen vor gebildetem Publikum hielt, aber nach einigen Jahren (abgesehen von den vorübergehenden Funktionen eines Bücherauktionators) im Jahre 1807 eine Anstellung als Lehrer am Kadettenkorps, hierauf 1808 an der Pagerie und zuletzt 1810 in

der Militärakademie fand, wo ihm die Fächer der Geschichte, der Geographie, der deutschen Sprache und der Encyklopädie übertragen waren. 1831 trat er in den erbetenen Ruhestand und starb am 13. April 1837. — Seine schriftstellerische Tätigkeit lag anfänglich auf dem Gebiete der Pädagogik. Schon 1790 hatte er gemeinschaftlich mit dem genannten André veröffentlicht »Ulrich Flaming ein Lesebuch«, es folgten dann »Gutwillis Spaziergänge« (1792), »Beiträge zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung« (1794), »Versuch eines Lehrbuches der Erziehungskunst« (1794), »Rousseaus Glaubensbekenntnis« (1796), »Über den Beschäftigungstrieb der Kinder« (1797), und hierauf das Hauptwerk »Die Familie Wertheim« (5 Bde., 1798 ff.). Bald aber waren daneben auch philosophische Leistungen getreten: »Encyklopädie der Philosophie« (2 Bde., 1796), welche in Briefform eine geschmackvolle Darstellung der Grundsätze Kants enthält, indem nach Vorausschickung einer mehr Wolffsch gefärbten Psychologie der hauptsächlich Inhalt der Kritik der reinen Vernunft und der Kritik der praktischen Vernunft, sowie der Rechtslehre und der Religionslehre entwickelt wird. Den dritten Hauptteil der Kantischen Philosophie bearbeitet er in einem Hauptbuch der Ästhetik (2 Bde., 1797 und 1800), wobei er Kants Auffassung des Schönen und des Erhabenen durch die einzelnen Künste durchzuführen versuchte. Fichte gegenüber trat er gegnerisch auf. 1831 gab er nochmals in seinen »Besuchen bei Toten und Lebendigen« neben anderm eine Darstellung der Lehren Rousseaus und Kants. Auch für Philosophie der Mathematik ist er beachtenswert. Er schrieb auch einige praktische Unterrichtsbücher besonders geographischen und geschichtlichen Inhalts. (Allgemeine Biographie XII, 335.)

(Fortsetzung folgt.)

## Der Schulgarten als bedeutsames Lehrmittel.

Eine Anleitung zur Einrichtung von Schulgärten und zur Verwertung derselben im Dienste des Unterrichtes, zugleich eine Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Schulgartenfrage.

Von **M. Brinkmann**, Seminarlehrer in Hildesheim.

(Fortsetzung.)

### II. Die Nützlichkeit des Schulgartens und die der Aufgabe desselben entsprechende Auswahl von Naturobjekten für den Schulgarten.

Als Lehrmittel im Dienste des Unterrichtes muß der Schulgarten den Unterrichtsanforderungen gerecht werden. Daß er dieses zu leisten vermag, leuchtet ein aus der Möglichkeit, die Objekte des Schulgartens den Zielen des Unterrichtes entsprechend auszuwählen und anordnen zu können. Der Nutzen eines wohl eingerichteten und richtig geleiteten Schulgartens ist ein mannigfacher, insofern er in zweckentsprechender Auswahl das nötige Anschauungs-, Beobachtungs- und Versuchsmaterial, vorzugsweise für den Naturunterricht, liefert.

#### 1. Lieferung von Anschauungsmaterial zum Kennenlernen von Naturobjekten.

Die sichtende Hand des Lehrers kann das Anschauungsmaterial in der Auswahl im Garten züchten, wie es den Unterrichtszwecken am besten entspricht. Lehrplan und

Schulgarten können in bestimmte Beziehung gebracht werden, der Schulgarten stellt für den botanischen Unterricht den lebendigen Lehrplan der Schule dar. Der Schüler lernt durch sinnliche Anschauung eine genau festgesetzte Anzahl wichtiger Pflanzen mit Namen und in ihren wesentlichen Eigenschaften kennen; es kann ein bestimmter fester Grundstock gelegt werden. Alle Gewächse tragen Etiketten mit Bezeichnung der Gattung und Art, damit leichter eine Verschmelzung zwischen Pflanzenbild und den dazu gehörigen Namen im Vorstellungsgebilde stattfindet und bei später erfolgender Wahrnehmung einer Komponente das ganze psychische Gebilde mit größerer Schnelligkeit und Sicherheit reproduziert werden kann. Im Freien erblickt der Schüler eine große Anzahl der verschiedensten Pflanzenformen, im Schulgarten sind aber nur wenige vereinigt, die daher um so sicherer zum unverlierbaren Geistesbesitz werden können. Hier kann der Schüler Tiere und Mineralien erschauen, die nach